

Am 24. September 2024 wurde die Gemeinde Planegg als Fairtrade Kommune ausgezeichnet. Bis dahin war es ein langer Weg mit zahlreichen Hindernissen.

Der Anfang

Der Weg begann im August 2020: Im Gemeinderat beantragte die grüne Gruppe (gG21), dass Planegg den Titel „Fairtrade Town“ anstreben sollte. Fairtrade Towns fördern den fairen Handel auf kommunaler Ebene. Der Antrag wurde in der Sitzung Ende November abgelehnt: Der Arbeitsaufwand, um diesen Titel zu erreichen sei für die Verwaltung zu groß, die Gemeinde sicherte jedoch die Unterstützung von Fairtrade Aktivitäten zu. Das war der Startschuss zur Gründung der Fairtrade Steuerungsgruppe. Diese bestand zunächst nur aus Eva Schreier (gG21) und mir. Unser Ziel: Wir wollten die Kriterien, die eine Gemeinde erfüllen muss, um eine Fairtrade Town zu werden, soweit erfüllen, dass auf die Verwaltung, außer einer Unterschrift des Bürgermeisters, keine Belastungen zukamen.

Die Umsetzung

Relativ schnell hatten wir die notwendigen sechs Einzelhändler gefunden, da die Planegger Supermärkte bereits Fairtrade Kaffee im Angebot hatten und Eva Schreier schon mehrere andere Inhaber von Fairtrade überzeugt hatte. Zu unserer Freude beteiligten sich auch ein Modegeschäft und ein Einzelhändler mit ihren fair gehandelten Waren an der Aktion, auch vier Gastronomiebetriebe konnten wir gewinnen. Bei der Volkshochschule (vhs) wurden wir beim Thema Fairtrade mit offenen Türen

empfangen. Die vhs schenkte nicht nur fairen Kaffee aus, sondern bot auch Veranstaltungen und Kurse zum Thema Fairtrade an, z.B. über fair gehandelte Mode. Auch die evangelische und katholische Kirchengemeinde und das Feodor-Lynen-Gymnasium beteiligten sich, letzteres unter anderem mit einem P-Seminar unter der Leitung von Christine Samhammer, das die Auszeichnung des Gymnasiums zur Fairtrade School anstrebt.

Auf der Zielgeraden

In der Folge beschloss der Gemeinderat nach einiger Diskussion, offiziell Fairtrade Town Kandidat zu werden. Bei der nötigen Formulararbeit unterstützten uns Stefan Hallinger und Christiane Lüst, die in dieser Zeit in unsere Steuerungsgruppe kamen. Im Sommer 2023 war es geschafft: Fast zeitgleich mit dem Feodor-Lynen-Gymnasium reichten wir die Bewerbung zur Fairtrade Auszeichnung ein, vom Bürgermeister unterschrieben. Als letzte Hürde war nachzuweisen, dass auch die Verwaltung Fairtrade Produkte verwendet. Schnell konnten wir beweisen, dass die Gemeinde bei Veranstaltungen Fairtrade Kekse

anbietet. Auch die Kaffeewerkstatt in Neuried, die als Rösterei die Gemeinde mit Kaffee beliefert, ließ sich in der Folge zertifizieren, da sie die Standards ohnehin erfüllte. Somit stand unserer Auszeichnung nichts mehr im Wege.

Das Ergebnis

Am Ende stand eine Feier der Auszeichnung mit allen Beteiligten auf dem Planegger Marktplatz. Damit ist Planegg die 895. Fairtrade Kommune in Deutschland und die 263. in Bayern.

Fairtrade beinhaltet das Streben nach einer gerechteren Welt, es verhindert ausbeuterische Kinderarbeit und sklavenähnliche Arbeit. Aus fairem Handel gibt es neben Kaffee auch Fruchtsäfte, Kekse, Gewürze, Honig, Kosmetika, Tee, Steine, Textilien aber auch fair gehandeltes Gold. In Richtung fairer Handel zielt auch das Lieferkettengesetz im Bund und der EU, das von Sozialdemokraten federführend vorangetrieben wurde.

In Planegg geht es jetzt darum, den Fairtrade-Gedanken weiter zu verbreiten. Wenn Sie uns dabei unterstützen wollen, sind Sie herzlich eingeladen, sich bei der Steuerungsgruppe zu melden.

Roman Brugger



Zufrieden bei der Feier der Auszeichnung: Die Gemeinderäte Eva Schreier (gG21) und Roman Brugger (SPD). Foto: SPD Planegg



Verein zur Förderung von Eigenarbeit im Würmtal e.V.
München VR207622 / Elisabethweg 4, 82152 Planegg / Info@machBar-im-Wuertal.de

Spendenaufruf für eine halbe Fräsmaschine

Wir, die Macher von machBar, möchten unseren Werkstattnutzerinnen und -nutzern eine Computer gesteuerte Oberfräse zur Verfügung stellen, mit der sie nach kurzer Einarbeitungszeit präzise Fräsarbeiten ausführen können:

Wir haben einen Traum:

Solche Fräsmaschinen gibt es wirklich: Das Produkt heißt **Shaper Origin**. Technische Details erfährt man unter www.shapertools.com



Die Maschine kostet einschließlich Zubehör rund 5.000 €.

Wir haben eine gute Nachricht:

Die Gemeinde Planegg hat uns die halben Anschaffungskosten als Zuschuss bewilligt, und nun brauchen wir „nur“ noch Spenden für die restlichen 2.500 €. Helfen Sie uns?

Unser Konto: **DE33 7025 0150 0028 9886 81**
Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg
Verwendung: „Spende“

Spenden über 300,- € bitte per e-Mail an Vorstand@machbar-im-wuertal.de mit voller Anschrift ankündigen, dann erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Bis 300,- € genügt dem Finanzamt der Überweisungsbeleg.

Falls wir mehr als den notwendigen Restbetrag erhalten sollten: Auf unserer Homepage werden wir berichten, welche Werkzeuge Sie dann zusätzlich bei uns nutzen können.

SPD Planegg übergibt Spende an Verein St. Vinzenz-Luzolo

Im Oktober überbrachten die beiden Ortsvorsitzenden der SPD Planegg 500 Euro aus dem Erlös des Planegger Christkindlmarktes an Pfarrvikar Dr. Guy-Angelo Kangosa nach Stockdorf für seinen Verein St. Vinzenz-Luzolo (www.vinzenz-luzolo-ev.de, IBAN: DE7975093000002121450).

In der Gemeinde Luzolo in der Demokratischen Re-



Spendenübergabe mit Pfarrvikar Dr. Guy-Angelo Kangosa, Christine Hallinger und Heinrich Hofmann

publik Kongo mussten über 300 Kinder täglich einen Schulweg von 11 km hin und zurück zu einer Schule aus Stroh zurücklegen. Bei Regen fiel der Unterricht aus. So kam Dr. Kangosa auf die Idee, eine stabile Schule mit einem Gesundheitszentrum zu bauen.

Aktuell besuchen 250 Schüler die Grundschule und das Gymnasium. Darüber hinaus gibt es ein kleines Gesundheitszentrum mit Entbindungsstation. Strom liefert ein eigenes Wasserkraftwerk. Über 1.000 Kinder und 500 Patienten wurden schon betreut.

Ziel ist es, das Erreichte aufrecht zu erhalten. So wurden diverse Reparaturen im Innen- und Außenbereich getätigt. Die neue Entbindungsstation wurde ans Stromnetz angeschlossen. Neue Krankenbetten, die Ausstattung für die Entbindungsstation und Bürobedarf zum Schulanfang wurden angeschafft. Defekte Laborgeräte und Computer wurden repariert bzw. neu gekauft. Dr. Kangosas Wunsch für die Zukunft: der Bau einer Berufsschule.

Christine Hallinger



SPD-Zeitung für Planegg **der Würmkauz**

Nr. 109

Nachrichten der SPD Planegg

Dezember 2024

Sicher in eine gute Zukunft!

von Dr. Korbinian Rüger

Die Zeiten sind turbulent. In der Ukraine tobt immer noch der fürchterliche russische Angriffskrieg, der ganz Europa vor riesige sicherheitspolitische Herausforderungen stellt. In den USA wurde der Mächtigen-Autokrat Donald Trump zum zweiten Mal zum Präsidenten gewählt und stellt die geopolitische und wirtschaftliche Weltordnung in Frage. Die EU wirkt schwach wie lange nicht. Die deutsche Wirtschaft kommt nicht vom Fleck. Und jetzt ist auch noch die Bundesregierung zerbrochen.

Prost Mahlzeit könnte man sagen. Oder man kann fragen: wie kann ich helfen? Ich habe mich für letzteres entschieden und kandidiere zum zweiten Mal nach 2021 im Landkreis München für den Bundestag. Ich bin 36 Jahre alt, bin hier in Planegg aufgewachsen, wo ich auch jetzt wieder lebe, arbeite als Dozent für politische Philosophie und Ethik an der LMU in München und bin seit letztem Jahr Vater einer kleinen Tochter. Unter anderem für sie möchte ich meinen Teil dazu beitragen, dass es in Deutschland und in Europa wieder aufwärts geht. Ich möchte dazu beitragen, dass unsere Zukunft besser wird, als es die jüngste Ver-



Bundestagskandidat Dr. Korbinian Rüger

Foto: Joel Heyd

gangenheit vermuten ließe. Das kann uns gelingen, aber dafür müssen wir was tun, dafür müssen wir anpacken. Ich packe an!

Die aktuell größte und wichtigste Aufgabe der Politik auf allen Ebenen ist es, den Menschen wieder ein Gefühl der langfristigen Sicherheit zu vermitteln. Das ist vielen abhandengekommen und das ist verständlich.

Die Politik muss den Menschen glaubhaft versichern, dass sie in ihrem Interesse handelt und jeden Tag dafür arbeitet, dass ihr Leben besser wird. Das ist der Anspruch der SPD und das ist mein Anspruch.

Das fängt bei globalen Fragen, wie wirksamem Klimaschutz und Schutz vor kriegerischer Aggression an und hört auf bei den vermeintlich kleinen Fragen vor Ort,

Fortsetzung von Sicher in eine gute Zukunft!

die aber oft den größten Einfluss auf unsere Lebensrealität haben. Deshalb ist es mir ein besonderes Anliegen, dass im Zusammenspiel von Bund, Land und Kommune die Kommunen viel besser ausgestattet und entlastet werden. Es sind die Verantwortlichen vor Ort, die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die Gemeinderäte, die oft den direktesten und wichtigsten Einfluss auf unser Leben nehmen können. Und trotzdem ist es genau diese politische Ebene, die oft stiefmütterlich behandelt wird. Im Wahlkampf und wenn ich im Bundestag bin, werde ich mich dafür einsetzen, dass sich das ändert.

Ein weiterer großer Hebel, das Le-

ben der Menschen direkt besser zu machen, ist dafür zu sorgen, dass sie am Ende des Monats mehr von ihrer harten Arbeit haben.

Ich möchte mich dafür einsetzen, die ganz große Mehrheit aller Arbeitenden steuerlich deutlich zu entlasten. Schon mittlere Einkommen werden viel zu stark besteuert. Das ist vor allem in einer teuren Gegend wie dem Großraum München ein Problem und das muss sich ändern.

Ich bin überzeugt: Wenn wir diese und einige andere Dinge jetzt schnell anpacken, dann können

wir es schaffen, uns allen ein Gefühl der Sicherheit zurückzugeben und gemeinsam hoffnungsfroh in die Zukunft blicken. Denn eines dürfen wir nicht vergessen: die Zukunft wird von uns allen gemeinsam gestaltet. Zusammen haben wir es in der Hand, wie unser Land in 5, in 10 oder in 20 Jahren aussieht. Ich möchte meinen eigenen kleinen Beitrag zu dieser Zukunft leisten und hoffe dabei auf Eure und Ihre Unterstützung.

Mehr über mich und meine Ziele können Sie auf korbinian-rueger.spd.de erfahren.

Dr. Korbinian Rüger

Alvaro liebt die Weihnachtszeit

Hallo, ich heiße Alvaro und lebe in Planegg. Seit ich gelernt habe, dass die Menschen in der kalten Zeit, wenn das komische weiße Zeug vom Himmel fällt, Weihnachten feiern, finde ich diese Zeit auch ganz toll. Das weiße Zeug, die Menschen nennen es Schnee, ist super zum Spielen und Toben geeignet. Sogar die Menschenkinder toben darin herum. Frauchen hat schon angekündigt, dass ich einen Wintermantel für Hunde bekomme. Herrchen entgegnete daraufhin nur, dass ich ein armer Hund sei, der sich nicht gegen Frauchens Fürsorge wehren könne. Naja, ich bekomme den Mantel schon irgendwie kaputt.

Besonders freue ich mich wieder auf die Bäume, die mit allerlei Dingen und vielen Lichtern behangen einfach toll aussehen und vor allem ganz toll riechen. Vor allem Bäume draußen, an denen ich und andere Hunde ihre Nachrichten hinterlassen.

Was ich nicht verstehe, ist der Umstand, dass die großen Menschen sobald ein bisschen Schnee liegt alles tun, um diesen mit allerlei Gerätschaften zu beseitigen. So sind die Menschen halt. Alles muss seine Ordnung haben. Teils ist das ja gut, teils aber auch völlig unnötig.

Einige Tage bevor der schrecklichste Tag für wahrscheinlich alle Tiere kommt, es ist der Tag, an dem es irgendwie überall knallt, zischt und pfeift, feiern die Menschen Weihnachten. Meine menschliche Familie lässt mich immer daran teilhaben, indem auch ich etwas vom Weihnachtsessen bekomme und wie die Menschenkinder meine Geschenke öffnen darf. Allerdings gibt's zwischen mir und den Kindern beim Öffnen gewisse Unterschiede. Die Menschen entfernen das olle Papier drum herum, indem sie es mit den Händen zerreißen, ich dagegen habe einen gewissen Stil: Ich benutze meine Zähne dafür und zerkleinere das Papier in

kleine Stücke. Wenn dann meine Geschenke - Leckereien, Stofftiere und anderes Hundespielzeug - zum Vorschein kommen, bin ich sicher, dass ich einfach ein ganz tolles Hundeleben habe.

Ich wünsche allen, ob Mensch oder Tier, ein besonders schönes Weihnachtsfest. Euer Alvaro.

*Aufgeschrieben von
Dirk Schuchardt*



Neugestaltung des Bahnhofsareals: Ein erster Meilenstein ist erreicht

Nach einem Jahr nicht-öffentlicher Workshops von Gemeinderat, Verwaltung und Planer:innen fand im September die Bürgerinformation statt, auf der die Ergebnisse erstmals öffentlich vorgestellt wurden. Am 28.11. wurde das daraus resultierende Grobkonzept im Gemeinderat beschlossen. Dieses regelt, wo in etwa Gebäude stehen sollen, deren Größe, Nutzung und Erschließung, sowie die Gestaltung der Freiräume und die Verkehrsbeziehungen. Ich möchte hier versuchen, ein paar wesentliche Punkte zu erklären und einen Ausblick darauf geben, wie es jetzt weiter geht.

Die Planung des Bahnhofsumfelds muss drei zentrale Ziele erreichen: die funktionierende Abwicklung des zu erwartenden Verkehrs, die Schaffung von Wohnraum, und die Gestaltung öffentlicher Räume, die das Gemeinschaftsleben befördern. Natürlich hängen diese Ziele zusammen und greifen ineinander.

Öffentliche Räume

Ein Merkmal des Konzepts sind die großzügigen Freiräume, die im Hinblick auf eine gute Aufenthaltsqualität geplant wurden. Ermöglicht wird das durch die Entscheidung, die Bebauung in kompakten Einheiten zu zentrieren und dadurch im Umkehrschluss mehr Freiflächen zu erhalten. Eine Besonderheit ist hier mit Sicherheit der „Kastaniengarten“ auf dem Gebiet des ehemaligen Heide-Volm-Biergartens. Der bestehende Baumbestand wird in weiten Teilen erhalten und ist den Bürgerinnen und Bürgern frei zugänglich. Wie dieser Bereich genau gestaltet wird, ist noch offen - wir sind ja

erst beim Grobkonzept - aber die Frage nach einem gastronomischen Angebot wird sich in jedem Fall stellen, ein kleiner Pavillon ist dafür eingeplant. Ein kleines Café mit Freischankfläche oder ein Nachbarschaftstreff wären hier beispielsweise denkbar. Was letztlich realisierbar ist, auch wegen der nahen Wohnungen, wird sich im weiteren Verlauf der Planung zeigen, auch im Austausch mit möglichen Betreibern.

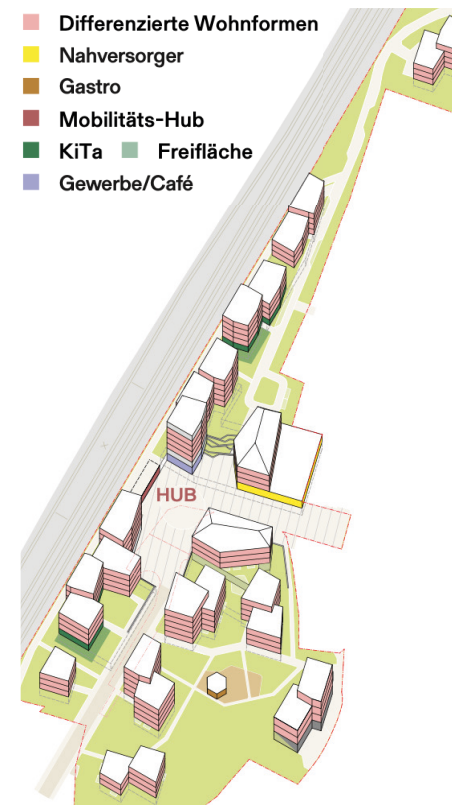
Ein Kiosk oder Café an der Nordseite des Bahnhofsvorplatzes hingegen kann als gesetzt gelten. Zudem sollen eine Grüninsel im südlichen Bereich des Platzes und eine ansprechende Gestaltung des Raumes zwischen den beiden Gebäuden an der Nordseite Möglichkeiten zum Verweilen bieten.

Auf der anderen Bahnseite lädt der Klosterwald von Maria Eich zur Erholung in nächster Nähe ein. Der freie Blick auf diesen vom Bahnhofsvorplatz aus über die Gleise hinweg ist ein weiterer Beitrag zu einer angenehmen Atmosphäre rund um den Bahnhof. Zu dieser trägt auch die architektonische Gestaltung der Häuser bei. Es wurde darauf geachtet, keine einheitlichen Blöcke zu erzeugen, sondern versetzte kleinere Einheiten mit unterschiedlichen Höhen, die zu einem abwechslungsreichen Ortsbild führen. Dies ist in der Grafik rechts oben gut zu erkennen, das Foto des Modells auf der gegenüberliegenden Seite vermittelt ein Gefühl für den neuen Vorplatz.

Entstehen sollen zudem zwei Kitas mit zugehörigen Freiflächen sowie ein mittelgroßer Supermarkt für den täglichen Bedarf.

Wohnen

Ein Hauptgrund für den Erwerb der Grundstücke um den Bahnhof war es, den Wohnungsbau eigenhändig gestalten zu können. Ein



Schrägsicht des Gebiets mit Darstellung der Gebäude, Höhenverteilung und Nutzungen: Ersichtlich sind in braun/ grau die Verkehrsflächen zur Erschließung der Wohnungen und des Bahnhofs. In hellgrün sind die Freiflächen abgebildet. Auch Anzahl der Stockwerke und Nutzung der Gebäude sind dargestellt. *Grafik: ver.de, 03 Arch*

Großteil der Bebauung ist hierfür reserviert (rosa Geschosse in der Grafik oben). Für uns als SPD ist dabei klar: es muss so viel bezahlbarer Wohnraum entstehen wie möglich, es geht nicht darum, Geld zu erlösen! Dazu gehört auch, möglichst viel Grund in Gemeindehand zu halten. Hierzu kann die Gemeinde selbst bauen, für Bürger:innen und Beschäftigte, aber auch Kooperationen, beispielsweise mit Genossenschaften, sind eine Möglichkeit. Aufgrund der hohen Kosten des gesamten Projekts ist vielleicht auch eine Zusammenarbeit mit Investoren nötig. Da uns die Grundstücke selber gehören, können wir die Bedingungen dafür aber selbst bestimmen und darauf achten, dass ein guter Mix an Wohnungen entsteht,

der zu einem gut durchmischten und lebendigen Quartier führt. Ein Werkzeug hierfür kann im weiteren Verlauf der Planungen die so genannte „Konzeptvergabe“ sein. Hierbei erstellt die Gemeinde eine Ausschreibung mit Rahmenvorgaben: Ein gewisses Grundstück soll bebaut werden, beispielsweise soll eine bestimmte Anzahl Wohnungen entstehen und eine Kita. Weitere Vorgaben können gemacht werden, manches wird aber bewusst offen gelassen. Verschiedene Anbieter können sich dann bewerben und die Gemeinde wählt dann das passendste Angebot aus.

Mobilität und Verkehr

Auch auf der Bürgerinformationsveranstaltung wurde deutlich: Die gute Regelung der Verkehrsflüsse

ist absolut entscheidend für eine gute Erreichbarkeit des Bahnhofs und die Lebensqualität der alten und neuen Bewohner:innen des Quartiers.

Die Anbindung des Bahnhofs per Bus wird sichergestellt durch vier Haltestellen am Bahnhofsvorplatz, wo es auch Möglichkeiten geben wird, Personen mit dem Auto abzusetzen oder aufzunehmen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der guten Verknüpfung mit dem Radverkehr. Hierzu wird es ein Fahrradparkhaus am Bahnhofseingang geben. Der neue durchgehende Höhenweg verbessert zudem die Erreichbarkeit für Fußgänger und Radler von Norden und Süden. Auch Sharing-Angebote bekommen ihren Platz. Der zweite Aspekt ist die Erschlie-



Ansicht des neu gestalteten Bahnhofsvorplatzes im Modell: Die Bebauung der Bahnhofstraße wird zum Bahnhofsvorplatz hin fortgeführt. Schon im Bereich der Bushalte unterhalb des eigentlichen Platzes weitet sich die Straße auf. Die Häuser direkt am neuen Höhenweg längs der Gleise und das Fahrradparkhaus bilden den neuen Abschluss der Straße. Zahlreiche Bäume und ein freier Blick in den Wald auf der anderen Seite der Bahn sorgen für eine angenehme Atmosphäre. *Foto: ver.de, 03 Arch*

ßung der neuen Wohnungen. Die nördlichen Gebäude werden direkt an die Germeringer Straße im Norden angebunden. Der südliche Teil wird über die Bahnhofstraße erschlossen. Die Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln hilft, bereits den Bedarf an Autofahrten zu reduzieren. Das spiegelt sich auch in einem geplanten reduzierten Stellplatzschlüssel wider. In absehbarer Zeit ist auch hinter der Gemeindegrenze in Krailling neue Wohnbebauung zu erwarten. Hier ist in erster Linie die Gemeinde Krailling in der Pflicht, eine Erschließung zu schaffen. Im weiteren Verlauf wird es auf gute Zusammenarbeit ankommen, um gemeinsam eine Lösung zu finden und Belastungen gering zu halten.

Nächste Schritte

Die Büros 03 Arch und ver.de, die bereits die bisherigen Planungen verantworten, wurden beauftragt, einen so genannten Gestaltungsleitfaden zu entwickeln, der die Ideen aus dem Grobkonzept konkretisiert und dazu dient, die bereits erwähnten Konzeptvergaben vorzubereiten. Dazu gehört auch ein Vorgehen zu erarbeiten, wie das große Areal geschickt schrittweise in einzelne Bauphasen zerlegt werden kann. Dabei wird es immer wieder zu Abstimmungsbedarf mit der Gemeinde kommen und auch die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gemeinde Krailling müssen angemessen beteiligt werden. Ein bisschen Geduld werden wir also schon noch brauchen, aber ein erster großer Schritt in die richtige Richtung ist gemacht.

Teilen auch Sie uns mit, was Ihre Fragen, Gedanken und Meinungen zu den bisherigen Planungen sind (felix.kempf@spd-planegg.de oder 0176 67587343).

Felix Kempf